室蘭工業大学
学術資源アーカイブ
Muroran Institute of Technology Academic Resources Archive

Die Leiden und der Gesundheitszustand Goethes. Eine kurze Abfassung über die Leiden und deren Gründe von Johann Wolfgang von Goethe.

メタデータ	言語: deu 出版者: 室蘭工業大学 公開日: 2014-03-04 キーワード (Ja): キーワード (En): 作成者: シャルーパ, マルセル W., 大村, 英繁 メールアドレス: 所属:
URL	http://hdl.handle.net/10258/623

Die Leiden und der Gesundheitszustand Goethes.

Eine kurze Abfassung über die Leiden und deren Gründe von Johann Wolfgang von Goethe.

Marcell Wenzel Chalupa
und
Hideshige Omura

RÉSUMÉ

Bei kaum einem anderen Menschen wurde das Wissenschaftliche und vor allem das künstlerische Leben durch eigene, durchlebte Krankheiten und Gebrechen nachhaltiger beeinflußt als bei dem Universalgenius Johann Wolfgang von Goethe.
Seine Kinderkrankheiten und später vor allem seine chronischen Erkrankungen betrachtete er stets als eine immerwährende Warnung und Maßregelung seines Lebensstiels. Goethe selbst hatte sich eingehend mit der Medizin und Heilkunde beschäftigt. Aus Goethes Beschreibungen der Krankheitsbilder, die er durchlebte, konnte die moderne Medizin nach heutigen Kenntnissen und Maßstäben, eine annähernd genaue Diagnose seines Leidens erstellen. Die Erklärung der Krankheiten, die Goethe erlitten hatte, deren Entstehung, Verlauf und Genese sind weitere Merkmale dieser Arbeit.

GOETHE UND DIE MEDIZIN.

Was verstehen wir eigentlich unter dem Wort "Gesundheit?"
Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert sie als
ZITAT: "Zustand in dem der Mensch eine gute psychische, physische und soziale Balance innehat".

Betrachten wir nun Goethes Leben, sein Wirken und vor allem seine Gesundheit, dann erscheint vor unseren Augen eine vielschichtige Persönlichkeit.
Einerseits attestiert ihm sein Arzt eine körperliche und geistige Ausgewogenheit die Seinesgleichen suchen kann. Andererseits bemängelt selbst der Dichter der Zustand seines Befindens mit den Worten:

ZITAT: "Es gibt Tugenden, die man, wie die Gesundheit, nicht eher schätzt, als man sie vermißt".

Goethe selbst betrachtet die Gesundheit als eine, ehe dynamische Sache. Ein Prozeß der Ihm ermögliche alle negative Einflüsse zu überwinden. Seine Arbeit, Kreativität und seine geistige Beweglichkeit sind das Ziel in diesem Prozeß der nach Ausgewogenheit und Vollkommenheit strebt.

Das Kraftstrotzende, Vitale und Natürliche empfindet Goethe als Inniggesunde. So schreibt er selbst:

ZITAT: "Ich kann aus meinem eigenen Leben ein Faktum erzählen, wo ich bei einem Faulfieber der Ansteckung unvermeidlich ausgesetzt war, und wo ich bloß durch einen entschiedenen Willen die Krankheit von mir abwehrte. Es ist unglaublich, was in solchen Fällen der moralische Wille vermag".
Romantische und Psychischbewegte empfindet er dagegen als krankhafte und

ansteckende. Aus dieser Anstellung resultierend fällt ihm schwer persönlich Kranke zu trösten und in die, so zu sagen, kranke Augen zu schauen.
Diese Anfälligkeit und Ansteckungsangst wird von Ihm angesprochen:

ZITAT: "Die Furcht dagegen ist ein Zustand träger Schwäche und Empfänglichkeit, wo es jedem Feinde leicht wird, von uns Besitz zu nehmen".

Lebensbedrohliche Krankheiten und Seelischen Krisen haben Ihn mehrmals an den Grabesrand gebracht. Trotzdem konnte Goethe durch, wie er es nannte, durch Läuterung und Entsagung, geistig gereift, genesen.

Seine erste Todeskrise erleidet er bei seiner Geburt. (1) Zyanotisch, Halberstickt kommt er auf die Welt, da ein möglicher Geburtshelferin Kunstfehler diese erste Lebenskrise hervorgerufen hatte.
Weitere "Kinderkrankheiten" folgten ohne Ausnahme. Sogar eine (2) Pockenkrankheit schwächt den Körper des späteren Dichters.

Seine Studienjahre sind wohl erfüllt mit turbulentem Lebenswandel. Eine narzißtische Liebe zu Kätchen Schönkopf sowie der Genuß von Alkohol und Kaffee, verbunden mit Leichtlebigkeit und (3) Hypochondrischen Verstimmungen, verursachten eine zweite lebensbedrohliche Krise. Als neunzehnjähriger Student erleidet er einen "Blutsturz" über den man in der Fachwelt noch heute nachdenkt.
Ob es nun eine Lungenblutung oder eine Magenblutung war, bleibt eine offene Frage. Wie auch immer, namhafte Mediziner, die sich mit der (4) Symptomatik der Erkrankung beschäftigen, lehnen eine (5) Luetische Erkrankung, zu Gunsten eines Magengeschwürs, ab.

Aber auch diese Krise überwindet er im Hause seiner Eltern nur um seine verfehlte Lebensweise zu erkennen und seine langwierige Krankheit als eine "Zuchtmeisterin die ihn wieder zur Harmonie und gesunder Lebensweise gebracht hatte, anzuerkennen.

Aus dieser Zeit datiert sich ein Brief den er im August 1769 an Gottlob Breitkopf geschrieben habe:

ZITAT: "Mann mag auch noch so gesund und starck seyn, in dem verfluchten Leipzig, brennt man weg so geschwind wie ein schlechte Pechfackel. Nun, nun, das arme Füchslein, wird nach und nach sich erholen. Nur eins will ich dir sagen, hüte dich ia für der Lüderlichkeit. Man kann wohl sowas wieder quacksalben, aber es wills ihm all nicht thun.

Dieser Zeitabschnitt des körperlichen Leidens wendet seinen Blick nach innen. Goethe öffnet sich für die religiöse Welt und die mystischen Werke. Die Einflüsse der Werke Wellings, Valentinus und Paracelsus legen den geistigen Grundstein zum "Faust".

Der Anfang des 19. Jahrhundert beginnt für Goethe unglücklich. Eine Lebensbedrohliche Infektionskrankheit beraubt Ihm seine Kräfte. Auch diese Erkrankung läßt für Spekulationen viel Raum. Stichhaltig werden wir es wohl nicht erfahren um welche Krankheit, die eine Schwellung des Halses und der Lymphknoten, eine beachtliche Rötung des Gesichtes und heraustreten des Auges aus der Augenhöhle mit Blut und Eiter Austritt, es sich hier gehandelt hatte.
Ärzte nähern sich der Ansicht, daß es sich um (6) Erysipels gehandelt hatte. Möglicherweise war es seine chronische (7) Tonsillitis, die Ihm seit Jahren geplagt hatte, oder ein (8) Zahnabszeß der diese Erkrankung hervorgerufen hatte. Scharlotte von Stein sagte dazu folgendes:

ZITAT: "Es ist ein Krampfhusten und zugleich die Blatterrose. Er kann in kein Bett und muß immer in einer stehender Stellung erhalten werden sonst muß er ersticken. Der Hals ist geschwollen und dick und voller Blasen innwending. Sein linkes Auge ist ihm wie eine grosse Nuß heräusgetreten und läuft Blut und Materie heraus."

Nach dem Ausheilen dieser Plage und nach langer Zeit der Rekonvaleszenz

beginnt für Goethe eine Lebenspanne der chronischen Krankheiten. Vor allem, seinen Lebenstil und seine Liebe zu Fleischgerichten und Wein lassen eine manifeste (9) Hyperurikämie mit Nierensteinen und (10) Arthritis vermuten. Ein chronisches Leiden die sich als (11) Gicht und (12) Rheuma manifestieren, vergällen ihm seine Tage. Die Dramatik seines Zustandes wird noch gesteigert durch den Tod seines innigsten Freundes Schiller.
Mißmutige und (13) Depressive Zustände wechseln mit akuten Rheumatischen Schmerzen und Niren-Koliken. Gerade seine Nierensteine bringen Ihn auf die Bäder und Trinkkuren zu denen er ganz fest steht.
Eine Reise nach (A) Karlsbad, wo Goethe eine Trinkkur durchführen wollte, sollte nur die moderne Therapie, die Trinkkuren und Bewegung bevorzieht, anläuten. Das Rütteln auf den Straßen, die damals teilweise in sehr schlechten Zustand waren, haben seinen Nierenstein in Bewegung und anschließendem Abgang gebracht. So, auf wunderbarer Weise genesend wurde seine Trinkkur als stabilisierende Nachbehandlung empfunden. Seine Nierenleiden haben Ihm, neben den Zahnproblemen, sein ganzes Leben begleitet.

Badetherapie und Trinkkuren waren zu Goethes-Zeit die Therapie der Wahl. Beinahe alles wurde durch diese Anwendung behandelt. Eine, ja mystische, Beeinflussung schreibt er der Pflanze (B) Arnika zu. Gerade zu seinen Krankheitsbildern ist die Anwendung von Arnika nicht ausreichend wirksam und eine mystische Glaubensbekenntnis liegt hier sehr nahe. Wie auch immer, subjektive, positive Empfindungen gaben sicherlich Anlaß für Goethe zu dieser Einnahme.

Goethes Zähne sind Problemen seines Lebens. Unschöne, gelbe Zähne, entzündetes Zahnfleisch sind schmerzhafte Plagen des Alltages. Mit zunehmenden Alter hatte er wohl seine Schneidezähne verloren. Das nicht nur funktionsuntüchtige, sondern auch äußerliche Problem versucht Goethe geheimzuhalten. Die Stimmung gibt er in einem Kurzgedicht wieder:

ZITAT: Ich neide nichts, ich laß es gehen,
Und kann mich immer manchem gleich erhalten;
Zahnreihen aber, junge, neidlos anzusehen,
Das ist die größte Prüfung mein, des Alten.

Eine funktionsfähige Zahnprothese, die heut zutage gang und gäbe ist, ist zu seiner Zeit noch unbekannt. Trotzdem läßt er sich eine Porzellanprothese zum Einbinden herstellen um den Zahnverlust zu verdecken.

Und wieder bringt Ihm eine, diesmals schon schicksalhafte, Erkrankung in die Nähe des Todes. Schon in seinen sechzigen melden sich (14) Symptome einer (14) Arteriosklerose die durch ihre (15) Ischämien, Schwindelanfälle und Psychoneurologische Komplikationen die Ernsthaftigkeit dieser modernen Plage ankündigen.

In 1823 erleidet der Dichter wegen einer (16) KHK einen (17) Herzinfarkt. Das Gefühl der Vernichtung, die akute Todesangst sind typisch für die (18) Angina Pectoris die den Akuten Herzinfarkt begleitet. Dazu kommen die Beschwerden des (19) Linken Ventrikels mit den entsprechenden Symptomen der Atemnot und des Hustens. Unseren modernen Medizinischen Kenntnissen vorgreifend, verbringt der Dichter die ersten Tage nach dem Infarkt in einem Lehnstuhl. Er fühlt subjektiv, daß er die Herzbelaßtung vermindert. Die Ärzteschaft in diesen Tagen hatte nur wenig Mitteln um solche Patienten in Kritischakuten Phasen zu behandeln. Dem heutigen Standardregel, entlastung des Herzens durch inneren, unblutigen Aderlaß der man mit (20) Sublingualen Nitroglyzerin einleiten kann, haben sie ja intuitiv rechnung getragen in dem sie blutigen Aderlaß durchgeführt haben und den Trinkvolumen vermindert haben. Es war eine absolut vernünftige Entscheidung in diesem Falle, obwohl dieses Krankheitsbild, (21) Linksherzversagen, (22) Lungenstauung, Herzinfarkt, damals völlig unbekannt war.

Nach dem Durchstehen dieser fatalen Krankheit wendet sich Goethe wieder dem Leben zu. Als 74-Jähriger verliebt sich und muß wieder verzichten. Ulrike von Levetzow könnte seine Enkelin sein. Eine verzichtreiche Liebe die möglicherweiße erneute (23) Pectanginöse Anfälle heraus provoziert.
"Sein Bündel ist geschnürt und er wartet auf Ordre zum Abmarsch". Dieser Ausdruck zeigt, daß Goethe mehrmals in seinem Leben auf sein Ableben vorbereitet und innerlich bereit war. Diese Liebe, die sein Herz gebrochen hatte und gleichzeitig (24) Psychosomatische Probleme hervorgerufen hatte, sollte seine schwärmerischen Träume beenden.

Der Tod seines Sohnes ist für ihn sehr schwer zu ertragen. Insichgekehrt den Kummer in sich geschlossen zeigt sein nochmaliger Blutsturz, möglicherweise (25) Magen-Ulcus, Stress-Ulcus, eine Psychosomatische (26) Diathese.
Und nocheinmal, rafft sich der Dichter zur schöpferischen Tätigkeit. Er überwindet diese Erkrankung und vollendet eine seiner schönsten Dichtungen der "Faust".
Die "Ordre zum Abmarsch" wie es der Dichter selbst formuliert hatte, erhält er am 22. März 1832 als 83-Jähriger. Die (27) Diagnose, die sich für uns heut zutage in einer unverständlichen Bezeichnung formuliert:
ZITAT: "Stickfluß infolge eines nervös gewordenen Katarrhalfiebers",
zeigt uns ohne Zweifel, daß die Ursache des Todes ein erneuter Herzinfarkt war. Das Leiden zeigte sich in der Angst und in der Unruhe. Unverträglichen Brustschmerzen zeugen von Angina Pectoris. Schneller und harter Puls verbunden mit Kältegefühl und Schweißabsonderung zeigt eine Minderdurchblutung und Grund von Versagen des Linken Ventrickels. Rasseln und Röcheln in der Brust zeigt von Minderdurchblutung der Lunge.
Dr. med. Vogel, sein Hausarzt, bescheinigt Goethe einen jämmerlichen Anblick.
ZITAT: "Fürchterlichste Angst und Unruhe trieben den, seit langem nur in gemessenster Haltung sich zu bewegen gewohnten, hochbejahrten Greis mit jagender Hast bald ins Bett, wo er durch jeden Augenblick veränderte Lage Linderung zu

erlangen vergeblich suchte, bald auf den neben dem Bett stehenden Lehnstuhl. Die Zähne klapperten ihm vor Frost. Der Schmerz, welcher sich mehr und mehr auf der Brust festsetzte, preßte dem Gefolterten bald Stöhnen, bald lautes Geschrei aus."

Trotzdem glaubt der Hausarzt, das Goethe ist durchaus guter Zuversicht. Das Unvermeidliche und Definitive kam zum Dichter im Kreise seiner Familie am 22. März 1832.

Sitzend in seinem Lehnstuhl in Kreise seiner Familie, seinen Blick gewendet dem Fenster zu, gelten die letzten, überlieferten Worte seiner Schwiegertochter Ottilie zu: "Nun, Frauenzimmerchen, gibt mir dein gutes Pfötchen!"

Das Abschließende und Irdische wurde erfüllt, aber wie betrachtete der Dichter den Tod selbst?

ZITAT: "Denn was ein guter Mensch erreichen kann,
Ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen.
Drum lebt er auch nach seinem Tode fort
Und ist so wirksam, als er lebte;
Die gute Tat , das schöne Wort,
Es strebt unsterblich, wie er sterblich strebte.
So lebst auch du durch ungemessene Zeit.
Genieße der Unsterblichkeit!"

"ARNICA MONTANA" - ARNIKA als Heilpflanze.

Arnica Montana ist eine in Europa beheimatete Pflanze. Sie entspringt der Familie ASTERACEAE. Die für die lokale Wirkung der Arnika relevanten Inhaltstoffe sind vor allem Sesquiterpenlaktone von Typus des Helenalins. Sie wirken Haut und

Schleimhautreizend. Im Tierexperimment zeigt Halenalin eine antibiotische, Zytotoxische und Tumorwachstum hemmende Eingeschaften.

Eine Antiphlogistische Wirkung wurde bei Rattenarthritis nachgewiesen.

A) Örtlich auf die Haut appliziert, erzeugt Arnika Hyperämie
was gerade bei Rheuma-Kreis und Arthritis Erkrankungen positive Einflüsse erzeugt.

Auch als Hilfsmittel bei Neuralgien, Stenokardien, Hypertension und Arteriosklerose denkbar.

B) Stark verdünnt-bei innerlicher Anwendung kommt es zur Durchblutungsförderung des Herzens.

Paßt als tonisierendes Gefäß und Herzwirkungs, mittel.

MEDIZINISCH-KLINISCHE TERMINOLOGIE.

1) Cyanotisch = Blaurote Färbung infolge mangelnder 02-Sättigung des Blutes, und zwar wenn die Menge des reduzierten Hb 5, 0 Gr. in 100 ml. Blut überschreitet.
Lippen und Fingernägel zu erkennen.
Mögliche: Herzinsuffizienz
Lungengaswechsel.

2) Pocken = Infektionskrankheit hervorgerufen durch "Variola Virus".
Plötzlich auftrettendes Fieber, Erbrechen, Hals und Mandel Entzündung, Rasch auf der Innenseite der Oberschenkel.

Sterblichkeit beträgt etwa 70%.

3) Symptomatik = Krankheitszeichen

4) Lues = Syphilis Erkrankung hervorgerufen durch " Treponema Pallidum". Übertragbar durch Geschlechtsverkehr. Kann tödlich enden.

5) Erysipel = Eine, durch "Streptokokkus Bakterie" hervorgerufene infektiöse Erkrankung der Haut mit Schwellung und Rötung des Unterhautzellgewebes. Daher Rose, Wundrose.
Lokalisierbar zu 90% im Gesicht. Die Prognose ist zu 5% bei Erwachsenen tödlich.

6)Hypochondrie = Zustand Krankhafter Neigung zur Selbstbeobachtung und Überbewertung der Krankheit.

7)Tonsillitis = Zungengrundmandelentzündung mit Fieber, Schluckbeschwerden und allgem. Krankheitsgefühl.

8) Abszeß = Eiteransamlung durch Krankhafte Vorgänge.

9)Hyperurikämie = Vermehrung von Harnsäure im Blut Vulgo = Gicht.
Harnsäure-beim Menschen d. Endergebnis des Nukleinstoffwechsels.

10) Arthritis = Gelenkentzündung

11) Gicht = Schmerz. Durch Hyperurikämie hervorgerufene Salzablagerungen, besonders in den Gelenken. (zum Bsp. Großer Zeh)

12)Rheumatismus = Fließen der Krankheitsstoffe bzw. der Schmerzen. Erkrankung des Mesenchymalen (Embryonales Bindegewebe) Systems mit einer vielfältigen klinischen Symptomatik.

13) Depression = Verstimmungszustand.

14)Arteriosklerose = Hart und spröde werden der Arterien durch Ablagerungen d. Hyalins.

15) Ischämie = Zurückhalten des Blutes und dadurch mangelnde Blutzufuhr wie zum Bsp. bei Embolie und Trombose.

16) KHK = Koronare Herz Krankheit. Ischämie im Bereich des Herzeigennen Blutversorgungssystems. Dadurch entsteht vitaler Schmerz, auch Pecanginäser Anfall.

17) Herzinfarkt = Durch Verschluß der Arterie abgestorbenen, auch nekrotischgewordener Gewebebezirk. Ein gebildete Atherom oder ein Thrombus verstopft ein Koronargefäss. Das Herzgewebe hinter dem Thrombus stirbt ab. Wird nekrotisch. Die Lage und Ausmaß der Nekrose entscheiden über Genesung oder Letalität.

18)Angina Pectoris = Engbrüstigkeit. Anfälle von heftigen Schmerzen in der linken Brustseite. Ausstrahlung in d. linken Arm. Kolapserscheinung, Todesangst. Klinisch = Sklerose d. Kranzarterien.

19)Linker Ventrikel = Linke Herzkammer. Linksinsuffizienz: Versagen des linken Vorhofes und linken Kammer führt zu Stauungserscheinungen im Lungen-Kreislauf-Fazit: Dyspnoe, Zyanose, Asthma, Stauungsbronchitis.

20)Sublingualen Nitroglyzerin = Farblose, ölige, explosible Flüssigkeit. Anwendung bei Angina Pectoris auch prophylaktisch wirkt Gefäßerweiternd. Eingabe auch unter die Zunge möglich (Sublingual).

21)Linksherzversagen = Linksherzinsuffitienz, Versagen des linken Vorhofs und Kammer.

22) Lungenstaung. = Druckerhöhung im Lungenkreislauf durch versagen des Linken Herzens. Symptomen sind Husten, Asthma und Zyanose.

23) Pectanginäse Anfälle = Angina Pectoris.

24) Psychosomatik = Seele mit Körper. Ein Zusammenspiel von psychischen und körperlichen Faktoren.

25) Ulkus = Geschwür des Magens oder des Zwölffingerdarmes, vulgo: Ulcus Ventriculi/Ulcus Duodeni

26) Diathese = Veranlagung zu bestimmten Krankheiten.

27) Diagnose = Erkennung der Krankheit.

A) Karlsbad =Ein Kur-und Badeort im Westen der Tschechischen Republik, "Karlovy Vary"; Kurort besitzt mehr als 11 Quellen mit heißen Mineralwässern 75℃. Alkalisches, salinisches, muriatisches und kohlehaltiges Wasser.

（平成８年６月７日　受理）

LITERATURNACHWEISE:

* Goethe, Gedenkenausgabe der Werke, Briefe und Gespräche. E. Beutler, Zürich 1948.
* C. Vogel, Die letzte Krankheit Goethes, E. Merck, Darmstadt 1961.
* F. Nietsche, Gesamtwerk, Leipzing 1906.
* F. Nager, Der heilkundige Dichter, Artemis, Zürich 1990.
* Tagebücher, Artemis Ausgabe.
* Weimarer, Sophien Ausgabe Großherzogin Sophia von Sachsen-Weimar-1887.
* W. Bode, Goethe in vertraulichen Briefen.
* C. Diem, Körpererziehung bei Goethe, Frankfurt/M. 1948.
* Zahnmedizin, Goethe und die Zahnmedizin, 1982.
* W. Herwig, Goethes Gespräch zu Kanzler v. Müller.
* Weimarer Goethe-Studien-Schriften der Goethe-Gesellschaft-Weimar 1980.
* Neue Züricher Zeitung von 1972, August.
* R. Hänsel, H. Haas, Therapie mit Phytopharmaka, Springer/Berlin 1984.
* Deutsche Homöopathie-Union-Karlsruhe 1984.
* Pschyrembel-Klinisches Wörterbuch, W. de Gruyter, Berlin 1977.
* D. N. Golding, Rheumatische Erkrankungen, Thime-Stuttgart 1967.
* A. Faller, Der Körper des Menschen, Thime-Stuttgart 1978.
* G. Kuschinsky, Angewandte Pharmakologie, Thime-Stuttgart 1975.